

Rising Stars – die Stars von morgen

Aris Quartett

Sonntag

29. Januar 2023

16:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Rising Stars – die Stars von morgen

Nominiert von Elphilharmonie & Laeishalle Hamburg
und Konzerthaus Dortmund

Aris Quartett

Anna Katharina Wildermuth *Violine*

Noémi Zipperling *Violine*

Caspar Vinzens *Viola*

Lukas Sieber *Violoncello*

Sonntag

29. Januar 2023

16:00

Pause gegen 16:35

Ende gegen 17:40

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847

Streichquartett f-Moll op. 80 (1847)

Allegro vivace assai – Presto

Allegro assai

Adagio

Finale. Allegro molto

Misato Mochizuki *1969

in-side (2020)

für Streichquartett

*Kompositionsauftrag von Elbphilharmonie & Laeiszhalle Hamburg,
Konzerthaus Dortmund und European Concert Hall Organisation
(ECHO)*

Pause

Edvard Grieg 1843–1907

Streichquartett Nr. 1 g-Moll op. 27 (1877–78)

Un poco Andante – Allegro molto ed agitato

Romanze. Andantino – Allegro agitato

Intermezzo. Allegro molto marcato – Più vivo e scherzando

Finale. Lento – Presto al Saltarello

Dunkle Grundfarbe – Felix Mendelssohn Bartholdy: Streichquartett f-Moll op.80

Bis zur Komposition seines ersten vollgültigen Streichquartetts brauchte Mendelssohn einige Anläufe: Er hatte bereits die Mehrzahl seiner zwölf Streichersinfonien komponiert, als er mit gerade einmal 13 Jahren an einem Streichquartett in Es-Dur arbeitete. Allerdings fand das frühe Werk keine große Beachtung, ebenso wie die vier aus verschiedenen Schaffensperioden stammenden Streichquartettsätze, die erst nach Mendelssohns Tod veröffentlicht wurden. In der Rezeptionsgeschichte zählen allein die sechs Quartette, die Mendelssohn zwischen 1827 und 1847 komponierte. Am Ende dieser Serie von sechs Meisterwerken steht das Streichquartett Nr. 6 f-Moll op. 80, auf dem der schwere Schatten eines persönlichen Schicksalsschlages lastet und der dem Werk sozusagen seine dunkle Grundfarbe verleiht.

Im Mai 1847 starb, völlig überraschend, Felix' Schwester Fanny. Ein schwerer Schlag für den Komponisten, von dem er sich nur schwer erholte: »Bis jetzt kann ich an Arbeit, ja an Musik überhaupt nicht denken, ohne die größte Leere und Wüste im Kopf und im Herzen zu fühlen.« Schließlich flüchtete Mendelssohn Bartholdy sich in die Schweizer Berge, um sich – umgeben von Familie und Natur – von diesem Schicksalsschlag zu erholen. In dieser Zeit vollendeter er sein Streichquartett Nr. 6 f-Moll, das eine Art Requiem auf die geliebte Schwester wurde – und das vom immer noch düsteren Seelenzustand seines Schöpfers erzählt. Schon der erste Satz wirkt geisterhaft und schwirrend durch die immer wiederkehrenden Tremoloflächen der Streicher; gar hoffnungslos und fatalistisch gebiert sich der zweite Satz mit dem »schmerzlichen« Intervall des Tritonus; als stille Klage kommt der dritte Satz daher, ein Lied ohne Worte als pathetischer Trauergesang; das Finale schlägt dann in seinem geisterhaften und schwer lastenden Gestus den Bogen zurück zum Kopfsatz dieses so persönlichen, bekenntnishaften Werks.

Gottheiten und Gehirnforschung – Misato Mochizuki: in-side für Streichquartett

Sie sind mittlerweile ein echtes Markenzeichen der Reihe: die Auftragskompositionen, die von den »Rising Stars« auf ihrer Tournee durch die größten europäischen Konzerthäuser erstmals einem Publikum präsentiert werden. Für das Aris Quartett hat nun die 1969 in Tokio geborene Komponistin Misato Mochizuki das Werk *in-side* geschrieben, als vierten Teil ihres Zyklus *Brains* für Streichquartett, der auf neueren Forschungen zur Funktionsweise des Gehirns basiert. Außerdem ist *in-side* inspiriert von der Interpretation der Entstehung der Welt, wie sie in alten japanischen Büchern diskutiert wird, wo die erste Gottheit eine zweite Entität erschafft, die als Alter Ego angesehen wird. Aus der Harmonie dieser beiden Wesen werden später die Geister geboren, die mit der japanischen Kosmogonie verbunden sind. »Ich habe dieses Bild in meinem Stück aufgegriffen, wo eine Note, die im perkussiven Ostinato des Cellos enthalten ist (Alter Ego), allmählich durch einen gezogenen und vibrierenden Ton auf der zweiten Violine ‚enthüllt‘ wird«, so die Komponistin selbst über ihr Werk. »Diese im Diskurs akzentuierte Schwingung wird sowohl zu einer Melodie, die von der Viola aufgegriffen wird, als auch zu Glissandi, die von der ersten Violine gespielt werden.« Und hier kommt schließlich die moderne Hirnforschung ins Spiel, denn »einigen Studien zufolge stimulieren Rhythmus und Melodie nicht die gleichen Bereiche des Gehirns.« Aus Rhythmus entsteht Melodie, aus zweien wird eins. Außerdem steht das Quartett für Misato Mochizuki »für eine Gemeinschaft von vier verschiedenen Persönlichkeiten, die sich gegenseitig beobachten: Sie schaffen es, sich das Verhalten anderer vorzustellen, es zu antizipieren und sogar daran teilzunehmen, durch einen Prozess, der spezifisch für die Funktionsweise des Gehirns ist und Sympathie genannt wird.«

Nordische Klangwelten – Edvard Grieg: Streichquartett Nr. 1 g-Moll op.27

Zunächst stand Edvard Grieg, der Entrepreneur der norwegischen Musiktradition, noch in der Tradition der deutschen Romantik, studierte in Leipzig und war tief beeindruckt von Robert Schumann. Doch dann regten Begegnungen mit Niels Wilhelm Gade und seinem norwegischen Landsmann Richard Nordraak ein radikales Umdenken bei ihm an: »Es fiel mir wie Schuppen von meinen Augen; erst durch ihn lernte ich die nordischen Volkslieder und meine eigene Natur kennen. Wir verschworen uns gegen den durch Mendelssohn verweichlichten Skandinavismus und schlugen mit Begeisterung den neuen Weg ein, auf dem sich noch heute die nordische Schule befindet.« Dieser »neue Weg« offenbart sich auch in Grieg Streichquartett Nr 1 g-Moll op. 27: Über einem pochenden Bass spielen Violine und Viola das drängende Hauptthema, das sich in verschiedenen Variationen durch den ganzen Satz zieht. Seinen Ursprung hat es in dem auf Verse des norwegischen Dramatikers Henrik Ibsen komponierten Lied *Der Spielmann*. Und auch der dritte Satz kommt »typisch« norwegisch daher, mit Anklängen an die volkstümliche Hardangerfidel. Geschuldet sind diese auch dem Entstehungsort des Streichquartetts, das Grieg 1877 in der Nähe des Hardangerfjords komponierte. Dort ließ er sich ein Komponierhäuschen bauen, um in aller Abgeschlossenheit mit dem Streichquartett eine Schaffenskrise zu überwinden.«

Gewidmet ist das Werk Robert Heckmann, dem Primarius einer damals bekannten deutschen Quartettformation. Dieser musste Grieg während des Kompositionsprozesses immer wieder beruhigen, weil der fürchtete, die Spieler der Mittenstimmen zu überfordern. Noch drei Wochen vor der Uraufführung schrieb Heckmann in einem Brief: »In Anwesenheit meiner Quartettkollegen beeeile ich mich dir unser aller Überzeugung auszusprechen, dass keinerlei Grund zur Umarbeitung als Klavierquartett od. Streichquintett vorliegt, sondern dass die Klangwirkung in allen

4 Sätzen eine charakteristische ist.« Eine kleine Randnotiz zum Schluss: Die Uraufführung in Anwesenheit des Komponisten fand am 29. Oktober 1878 unweit der (damals noch nicht gebauten) Kölner Philharmonie im damaligen Kölner Konservatorium statt.

Bjørn Woll



Aris Quartett

Seit über einem Jahrzehnt ist das Aris Quartett auf den internationalen Bühnen zuhause. 2009 in Frankfurt am Main gegründet, spielt das Quartett, zu dessen wichtigsten Mentoren Günter Pichler (Alban Berg Quartett) zählt, bis heute in unveränderter Besetzung. Zu den Auftrittsorten der Musiker zählen Säle wie die Londoner Wigmore Hall, die Elbphilharmonie Hamburg, die Philharmonie de Paris oder das Konzerthaus Wien. Häufig ist das Aris Quartett gefragter Partner von Solisten, darunter Christiane Karg, Daniel Müller-Schott, Eckart Runge, Kit Armstrong, William Youn und Nils Mönkemeyer. Das Ensemble widmet sich auch genreübergreifenden Projekten, u.a. etwa mit dem Jazz-Pianisten Omer Klein. Von Beginn an legten die Musiker zudem ein besonderes Augenmerk auf zeitgenössische Musik. Komponisten wie Gerald Resch, Misato Mochizuki und Pierre-Dominique Ponnelle vertrauen dem Quartett Uraufführungen ihrer Werke an.

Der Erfolg des Ensembles spiegelt sich auch in seinen Auszeichnungen wider: Mit zahlreichen Ersten Preisen bei renommierten Wettbewerben gelang dem Aris Quartett schnell der

internationale Durchbruch. Die Musiker sind zudem als »Rising Stars« der ECHO (European Concert Hall Organisation) ausgezeichnet, zählen zu den »New Generation Artists« der BBC und erspielten sich beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München gleich fünf Preise. Neben regelmäßigen Auftritten in Radio und TV hat das Aris Quartett mittlerweile schon sechs von der Fachpresse vielbeachtete CD-Produktionen vorgelegt. Zuletzt erschien eine Aufnahme mit Werken von Resch und Beethoven im Mai 2021.

Das Aris Quartett ist heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.

st**ART** festival

23.05.2023, 19 Uhr

Leverkusen, Erholungshaus

© Gisela Schenker



**Christiane
Karg &
Aris Quartett**

*Werke von Robert Schumann,
Johannes Brahms und
Felix Mendelssohn Bartholdy
bearbeitet von Aribert Reimann*

kölnticket Hotline
westückt bonnickt 0221
2801

startfestival.de

Bayer/**Kultur**



Januar

MO
30
20:00

Salome Jicia *Sopran (Norma)*
Krzysztof Baczyk *Bass (Oroveso)*
Michael Spyres *Tenor (Pollione)*
Julien Henric *Tenor (Flavio)*
Carmela Remigio *Sopran (Adalgisa)*
Anna-Maria Torkel *Sopran (Clotilde)*

WDR Rundfunkchor

Ensemble Resonanz
Riccardo Minasi *Dirigent*

Vincenzo Bellini
Norma

Ein Ausnahmeabend in der Kölner Philharmonie. Nicht nur weil mit Vincenzo Bellinis »Norma« eines der zentralen Musiktheater-Werke des 19. Jahrhunderts auf dem Programm steht. Sondern auch wegen der herausragenden Besetzung. Michael Spyres zum Beispiel zählt zu den spannendsten Opernsängern der Gegenwart. Seine stimmlichen Fähigkeiten beschränken sich nicht nur auf das Tenorfach. Ebenso mühelos beherrscht er anspruchsvolle Bariton-Partien. Spyres ist »ein Phänomen, eine Welt in sich«, so die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Das Ensemble Resonanz befeuert den Exzess des Belcanto von der instrumentalen Seite.

Gefördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Februar

DO
02
20:00

Kenneth Tarver *Tenor (Belshazzar)*
Jeanine De Bique *Sopran (Nitocris)*
Mary-Ellen Nesi *Mezzosopran (Cyrus)*
Raffaele Pe *Countertenor (Daniel)*
Stephan MacLeod *Bass (Gobyas)*

NDR Vokalensemble

Concerto Köln
Václav Luks *Dirigent*

Georg Friedrich Händel
Belshazzar HWV 61
 Oratorium in drei Akten für Soli, Chor und Orchester. Libretto von Charles Jennens nach Texten der Bibel, von Xenophon und Herodot

Eigentlich hätte Georg Friedrich Händel die alttestamentarische Geschichte von König Belshazzar und seinem freverlichen Leichtsinn gerne für die Opernbühne vertont. Da im damaligen England aber biblische Sujets nichts in der Oper zu suchen hatten, schrieb Händel mit »Belshazzar« eben ein geistliches Oratorium mit opernhafte Zügen. Immerhin finden sich in dem Werk nicht nur betörend schöne Arien, sondern auch Zechgesänge, große Klagechöre und effektvolle Schlachtenmusiken. Unter der Leitung von Václav Luks, einer Kapazität im Bereich der historischen Aufführungspraxis, präsentieren das NDR Vokalensemble und Concerto Köln dieses selten gespielte Oratorium.

SA
04
20:00

Shai Maestro Quartet

Shai Maestro *piano*
Jorge Roeder *double bass*
Ofri Nehemya *drums*
Philip Dizack *trumpet*

Die Jazzszene in Israel gehört zu den spannendsten weltweit. Was auch an Musikern wie dem Pianisten Shai Maestro liegt, der mit seinem Mix aus Traditionsbewusstsein und kommunikativer Improvisation längst die internationalen Jazzclubs erobert hat. Der auch vom Keith-Jarrett-Sound geprägte Maestro bildet zusammen mit dem israelischen Schlagzeuger Ofri Nehemya, dem peruanischen Bassisten Jorge Roeder und US-Trompeter Philip Dizack ein vielsprachiges Quartett.

SO
05
11:00

FF – Fastelovend Ferkeet

Karnevalistische Matinee zugunsten der Schull- un Veedelszöch

Kurz vor Beginn der fünften Jahreszeit veranstalten die Freunde und Förderer des Kölnischen Brauchtums erneut eine besondere karnevalistische Matinee in der Kölner Philharmonie. Unter dem Titel »FF – Fastelovend Ferkeet« treten nicht nur gestandene Lokalgrößen auf, sondern auch der Nachwuchs wie das Kölner Kinderdreigestirn. Und wie es beste Tradition ist, verzichten alle auf ihre Gage. Der Reinerlös der Veranstaltung kommt den Schull- un Veedelszöch zugute. So können zum Beispiel zusätzliche Musikgruppen für die Zöch engagiert werden.

KölnMusik in Kooperation mit
Freunde und Förderer des Kölnischen
Brauchtums e.V. Geschäftsstelle
Kölnisches Stadtmuseum

DO
09
12:00

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln
Lorenzo Viotti *Dirigent*

30 Minuten einer Probe erleben

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Eintritt frei

SO
12
18:00

Lutz Koppetsch *Saxophon*

Duisburger Philharmoniker
Mariano Chiacchiarini *Dirigent*

»Enigma-Variationen«

Ralph Vaughan Williams
The Wasps (Die Wespen)
Ouvertüre zur Komödie von
Aristophanes

SJ Hanke
CIRCLE AND TANGENT
für Saxophon und Orchester
*Kompositionsauftrag der Kölner
Philharmonie (KölnMusik) für das
»non bthvn projekt« 2020
Uraufführung*

Edward Elgar
Variations on an Original
Theme op. 36
»Enigma-Variationen«

Saxophonist Lutz Koppetsch ist begeisterter Teamplayer – und damit enorm erfolgreich. Zwischendurch widmet er sich gleichermaßen begeistert und vielseitig seiner Solo-Karriere, die ihm jetzt eine Einladung zu den Duisburger Philharmonikern eingebracht hat. Zugleich stellt er ein neues Werk des ehemaligen Manfred-Trojan-Schülers SJ Hanke für Saxophon und Orchester vor. Very british, u.a. mit Elgars »Enigma-Variationen«, geht es im Rahmenprogramm zu.

FR / SA
17 / 18
20:00 / 20:00

Helge Schneider *Gesang, Klavier und mehr*

Der letzte Torero – Big L.A. Show

Helge präsentiert sich erstmals als Torero, obwohl er sich beim Anblick eines Stieres umgehend verdünnisieren würde, wie er uns glaubhaft versicherte. Aber die Arbeitsbekleidung des Toreros gefiel ihm so gut, dass er sie, nachdem er sie einmal in einem Fachgeschäft anprobiert hatte, nicht mehr ausziehen wollte. In seinem neuen Programm »Der letzte Torero – Big L.A. Show« singt, tanzt, trommelt, trompetet Helge Schneider, spielt Klavier, Saxophon und xylophoniert sich in die Herzen der vielen Menschen, die da kommen sollen.

SO
19
16:00

Helge Schneider *Gesang, Klavier und mehr*

Der letzte Torero – Big L.A. Show

Das Konzert wird von 20.00 Uhr auf 16.00 Uhr vorverlegt.

DO
23
20:00

Konstantin Krimmel *Bariton*
Julius Drake *Klavier*

Robert Schumann
Liederkreis op. 39
für Singstimme und Klavier
Texte von Joseph Freiherr
von Eichendorff

Der Einsiedler op. 83,3
Text von Joseph von Eichendorff

Johannes Brahms
Vier ernste Gesänge op. 121
für Bass und Klavier

»Wie bist du, meine Königin« op. 32,9
Text von Georg Friedrich Daumer

Feldeinsamkeit op. 86,2
Text von Hermann Allmers

Sommerabend op. 85,1
Text von Heinrich Heine

Mondenschein op. 85,2
Text von Heinrich Heine

Die Mainacht op. 43,2
Text von Ludwig Heinrich Christoph
Hölty

Ob in einer Bach-Passion oder in Opern von Mozart oder Benjamin Britten – Bariton Konstantin Krimmel zählt zu den charismatischsten und vielseitigsten Sängern seiner Generation. Seine musikalische Reife, seine Differenziertheit im Gestalterischen und Perfektion im Sängereischen vermitteln sich aber besonders, wenn er sich dem Liedfach widmet (2019 gewann er den renommierten Helmut-Deutsch-Preis). Zusammen mit der Liedbegleiter-Legende Julius Drake taucht er nun in jene romantischen Lieder- und Gefühlswelten ein, die die beiden Freunde Robert Schumann und Johannes Brahms mit ihren Eichendorff- und Heine-Vertonungen besungen haben.

Kölner
Philharmonie



Olivier Messiaen
L'Ascension
Quatre méditations symphoniques
für Orchester

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 4 G-Dur
für Orchester mit Sopransolo

Barbara Hannigan

Dirigentin und Sopran

London Symphony Orchestra

Foto: Marco Borggreve

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Donnerstag
09.03.2023
20:00

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

FR
24
20:00

Keyvan Chemirani *zarb, percussion, santur*
Djamchid Chemirani *zarb, voice*
Bijan Chemirani *zarb, percussion, saz*
Balakumar Paramaingam *mridangam*
Stéphane Galland *drums*
Vincent Ségal *violoncello*
Sokratis Sinopoulos *cretan lyra*
Julien Stella *beatbox, bass clarinet*

Wie man der kleinen Kelchtrummel namens Zarb magische bis hin zu atemberaubend komplexe Rhythmen entlocken kann, haben die französischen Brüder Keyvan und Bijan Chemirani von ihrem Vater Djamchid gelernt. Und bis heute begeistert dieses Familien-Trio auf allen Weltmusik-Festivals. Doch gerade Keyvan Chemirani sucht immer wieder auch andere musikalische Gefilde auf wie den Jazz oder die Klassik. Mit seinem Oktett The Rhythm Alchemy, dem auch Vater und Bruder angehören, verschmelzt er jetzt die Klangkulturen etwa des Mittelmeerraums mit den Klangdialekten aus dem fernen Indien.

SO
26
Februar
16:00

Rising Stars

Nominiert von Casa da Música Porto und Cité de la Musique - Philharmonie de Paris

Diana Tishchenko *Violine*
José Gallardo *Klavier*

Alfred Schnittke
A Paganini
für Violino Solo

Fazil Say
Sonate für Violine und Klavier Nr. 2
op. 82

Vasco Mendonça
A Box of Darkness with a Bird in its Heart
für Violine solo
Kompositionsauftrag von Casa da Música Porto, Cité de la Musique - Philharmonie de Paris und European Concert Hall Organisation (ECHO)

Ludwig van Beethoven
Sonate für Violine und Klavier Nr. 9
A-Dur op. 47
(»Kreutzer-Sonate«)

Die ukrainische Geigerin Diana Tishchenko präsentiert sich als große Ausdrucksmusikerin und Gestaltungskünstlerin. Und in der zeitgenössischen Musik fühlt sie sich hörbar zu Hause. Mit dieser musikalischen Bandbreite stellt sich die vielfach ausgezeichnete, u.a. mit dem renommierten »Grand Prix Jacques Thibaud« prämierte Musikerin nun dem Kölner Publikum vor. An ihrer Seite hat Diana Tishchenko den Pianisten José Gallardo, mit dem sie neben einer Violinsonate von Fazil Say auch Beethovens berühmte »Kreutzer-Sonate« spielt. Solistisch ist sie mit einer Paganini-Hommage von Alfred Schnittke zu hören sowie mit einem Vogel-Stückchen, das der Portugiese Vasco Mendonça für sie geschrieben hat.

Abo Rising Stars – die Stars von morgen

Kölner
Philharmonie



Hans Imhoff Konzert

Franz Schubert

Sonate für Klavier C-Dur D 840
(Fragment)
Ungarische Melodie D 817

Wolfgang Amadeus Mozart

Sonate für Klavier a-Moll
KV 310 (300d)

Frédéric Chopin

Polonaise cis-Moll op. 26,1.
Allegro appassionato
Walzer in Des-Dur op. 70 Nr. 3
Walzer cis-Moll op. 64,2
Sonate für Klavier h-Moll op. 58

Eric Lu

Klavier

19:00 Einführung in das Konzert durch
Christoph Vratz

Sonntag
12.03.2023
11:00

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenbergr-Platz/Ecke Bechergasse



Foto: DESIGNECOLOGIST

PODCAST

der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Bjørn Woll ist
ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Aris Quartett © Maximilian
Mann

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH